

Zusammenfassend kann man feststellen, daß sich die Auffassung von Bernhard Metz als richtig erwiesen hat, also Ringelstein im 12. Jahrhundert Eigentum des Straßburger Bischofs war, der sie an das edelfreie Geschlecht verleht hatte, das sich nach dieser Burg benannte und als dessen einzigen Vertreter wir jenen Anselm von Ringelstein kennen. Im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts war die Burg an Burchard von Geroltseck und Ludwig von Lichtenberg verleht, bis sie 1228 als Pfand an Simon von Leiningen kam. 1239 fiel sie auf Grund vertraglicher Regelungen wieder an das Bistum zurück. In dagsburgischem Besitz war also Ringelstein strenggenommen nicht, wenn man von den elf Jahren zwischen 1228 und 1239 absieht, in denen sie im Besitz der Leiningen, der Rechtsnachfolger im dagsburgischen Namen, war.

4. Laienabbatiate, Vogteien und Patronate

Altorf/Altdorf

(F, Dép. Bas-Rhin, Arr. Molsheim, Cant. Molsheim)

Das Kloster Altdorf wurde in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts angeblich von Graf Eberhard III. auf seinem Altdorfer Eigengut gestiftet, wie wir aus einer wahrscheinlich gefälschten Bulle Papst Leos IX. vom 29. November 1049 für Altdorf erfahren⁹³¹. In den Zeiten des Eigenkirchenwesens kann man es wohl als selbstverständlich ansehen, daß die Stifterfamilie auch die Vogtei über ihr Eigenkloster innehatte⁹³². Urkundliche Belege dafür, daß die Vogteirechte im Besitz dieser Familie waren, lassen sich hingegen erst im 12. Jahrhundert finden. Der erste Nachweis stammt vom Jahre 1103. In einer Schenkungsurkunde des Presbyters Vocco für das Altdorfer Kloster aus diesem Jahr ist der noch unmündige Hugo VII. von Dagsburg in seiner Funktion als Vogt von Altdorf tätig: *Hugone comite adhuc*

Übertragung des Erbes der Markgrafen von Baden auf den Straßburger Bischof vom Dezember 1226, Original in Strasbourg, AD BR, G 41, n° 2, abgedruckt bei GRANDIDIER, Œuvres, 3. Bd., Nr. 291, S. 302 f., vgl. RegBfeStr. II, Nr. 923, S. 45; - Übertragungsurkunde der Andlauer Äbtissin an den Straßburger Bischof vom 4. März 1227, abgedruckt bei SCHÖPFLIN, Alsatia diplomatica I, S. 360, vgl. RegBfeStr. II, Nr. 924, S. 45 f.; - Vertrag des Straßburger Bischofs mit dem Abt von Haute-Seille vom Januar 1228, abgedruckt bei GRANDIDIER, Œuvres, 3. Bd., Nr. 302, S. 309 f., vgl. RegBfeStr. II, Nr. 930, S. 47.

⁹³⁰ Vgl. die Vereinbarung Alberts II. mit Herzog Heinrich von Brabant, im Anhang, Urkunde Nr. 13.

⁹³¹ Drucke bei SATTLER, Altdorf, Nr. 3, S. 249 f., bei SCHÖPFLIN, Alsatia diplomatica, 1. Bd., Nr. 208, S. 164 f., u. bei GRANDIDIER, Histoire I,2, Nr. 407, S. 255 f.; vgl. dazu Notitia Altorfenses, MGH SS XV,2, Nr. 2, S. 993; zur Stiftung siehe oben S. 187 ff., und zum egisheimischen Allod in Altdorf siehe oben in dem Kap. 'Besitzungen' den Art. 'Altdorf'.

⁹³² Zum Eigenkirchenwesen vgl. TELLENBACH, Libertas, passim; zum Wandel des Eigenkirchenwesens siehe LANDAU, Jus patronatus, passim; für die Praxis im 12. u. 13. Jahrhundert vgl. dazu A. C. SCHLUNK, Königsmacht und Krongut. Die Machtgrundlage des deutschen Königtums im 13. Jahrhundert - und eine neue historische Methode, Stuttgart 1988, S. 141 f., Anm. 139 u. S. 147.